

Gretchenfrage

“Was ist das für eine Demokratie?” fragt der türkische Justizminister Bozdog, nachdem eine Veranstaltung abgesagt wurde, auf der er ganz gerne für die Abschaffung der Demokratie in seinem Land geworben hätte.

Genau das habe ich kommen sehen. Frechheit ist die bevorzugte Strategie derer, die Demokratie mit demokratischen Mitteln abschaffen möchten. Die Leute, die Intoleranz predigen, sind die ersten, die Toleranz für ihre Ideen einfordern, und Haßprediger beklagen sich am lautesten über die Ablehnung, die ihnen entgegenschlägt.

Von daher allerdings ist die Frage berechtigt: “Was ist das für eine Demokratie?” Es ist eine Frage an uns alle, die diese Demokratie tragen.

Ich möchte in einer Demokratie leben, in der Regierungskritik nicht gleichbedeutend mit Gefängnis ist. Ich möchte in einer Demokratie leben, in der ein Bürgermeister eine nachvollziehbare Entscheidung treffen kann, ohne von “oben” des Amtes enthoben zu werden. Ich möchte, um es kurz zu machen, in einer Demokratie leben.

Das ist nicht immer ganz einfach. Die Frage, was das für eine Demokratie sein soll, in der jeder von uns leben möchte, wird mit jedem neuen Tag, mit jedem Austausch unterschiedlicher Ansichten, mit jeder neuen Herausforderung aufs Neue debattiert, und das muß auch so sein; nur so kann eine Demokratie lebendig bleiben.

Denn Demokratie hat ja nur zu einem ganz kleinen Teil etwas mit dem Endergebnis des Fußballspiels zu tun, das alle paar Jahre an den Wahlurnen stattfindet. Wer von dort den begehrten Pokal mit nach Hause nimmt, erhält damit nicht etwa absolutistische Vollmachten; er (oder sie) ist und bleibt eingebunden in ein klug ausbalanciertes System aus Gewaltenteilung, wechselseitigen Kontrollen und Verpflichtung zur Transparenz. In diesem System hat jede(r) eine Funktion und eine Verantwortung, ob Richter, Journalist, Buchhalter, Gemüsehändler oder Bürgermeister von Gaggenau.

Daß das nicht immer ohne Reibung abgeht, versteht sich von selbst; die Demokratie ist vermutlich von allen Gesellschaftsformen die am wenigsten perfekte, und das ist auch gut so. Perfektes Funktionieren findet man am ehesten in gleichgeschalteten, autokratisch oder faschistisch organisierten Gesellschaften, in denen die aufmüpfige Hälfte der Bevölkerung im Gefängnis sitzt. Nach Beispielen dafür braucht man leider nicht lang zu suchen.

Was ich dabei nicht so recht verstehe: Wenn man sich schon vorgenommen hat, eine alte, erprobte Demokratie durch ein autokratisches Präsidialsystem zu ersetzen, wenn man schon die Gegner dieses Vorhabens zu Hunderttausenden eingesperrt hat, wenn man schon die Immunität der Oppositionspolitiker aufgehoben, das Bildungswesen, die Kommunalverwaltung und weite Teile der Wirtschaft auf Gleichschaltung getrimmt hat – warum legt man dann noch so großen Wert darauf, den letzten Schritt weg von der Demokratie durch ein Referendum demokratisch legitimieren zu lassen? Um “Ja”-Stimmen zu werben, zumal in einem fremden Land, in einer – *horribile dictu* – Demokratie? Ist das so die Aufregung vor der Hochzeitsnacht: Man will's ja unbedingt, aber man geniert sich noch - ?

Ist ja nicht mein Begräbnis. “Nichts Besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen / als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei / wenn hinten, weit, in der Türkei / Die Völker aufeinander schlagen - “ heißt es in Goethe's “Faust”. Soll'n se doch -

Aber jetzt kommt plötzlich die Türkei – in der Person ihres Justizministers - und fragt uns;

“Was ist das für eine Demokratie?”

Und Sie so, Herr Bozdog?